



# starki:

**Starke Sache:**  
Ein Hospiz für  
den Düsseldorfer  
Norden

**Starke Menschen:**  
Liebe ist: Der Duft  
von frischen Waffeln

**Gesund und stark:**  
Nach der Knie-OP  
mit dem E-Bike  
über die Alpen

# *Raum für das Leben*

# Inhalt

## Vorab

Vorwort ..... 2  
 Das sind wir ..... 2  
 Impressum ..... 2

## Starke Momente

Bewegungshalle in  
 „Gut Hochmoor“ ..... 3

## Starke Sache

Ein Hospiz für den  
 Düsseldorfer Norden ..... 4  
 Statements zum neuen Hospiz ..... 6

## Starke Menschen

Liebe ist: Der Duft von  
 frischen Waffeln ..... 8

## Gesund und stark

Nach der Knie-OP mit dem  
 E-Bike über die Alpen ..... 10

Neues und Termine ..... 12

## Impressum

stark: Magazin der Kaiserswerther Diakonie  
 Ausgabe 2/2023, Jahrgang 158  
 Herausgeber Vorstand der Kaiserswerther Diakonie  
 Alte Landstraße 179, 40489 Düsseldorf  
 Telefon 0211 409-0  
 stark@kaiserswerther-diakonie.de  
 V. i. S. d. P. Pfrin. Ute Schneider-Smietana,  
 Vorstandssprecherin  
 Redaktion Katharina Bauch, Annette Debusmann  
 (Leitung), Despina Lazaridou-Daub,  
 Karin Lipkowitz, Viola Sprick  
 Fotos Kaiserswerther Diakonie / Annette  
 Debusmann, Bettina Engel-Albustin,  
 Constanze Tautenhahn, Frank Elschner,  
 Inge Hufnagel, Jan Schlusemann,  
 Katharina Bauch, Manuela Wetzels,  
 Vanessa Galiazzo, AOK Rheinland / Ham-  
 burg, Heinrich Schmid Architekten,  
 Michael Lübke  
 Grafik Jan van der Most, Düsseldorf  
 Tatjana Pöschke, Rösrath  
 Druck Brochmann GmbH, Essen

Wir sind Mitglied im Gemeinschaftswerk der Evangeli-  
 schen Publizistik (GEP) und im Diakonischen Werk der  
 Evangelischen Kirche Rheinland-Westfalen-Lippe e.V.

## Informationen zum Datenschutz

Mit „stark:“ informieren wir Sie regelmäßig über Ent-  
 wicklungen und Neuigkeiten aus der Kaiserswerther  
 Diakonie. Wir möchten Sie daher darauf hinweisen,  
 dass Ihre Adressdaten in unserem Verteiler für den Ver-  
 sand der „stark:“ gespeichert sind. Die Verarbeitung  
 Ihrer Adressdaten erfolgt (auch mithilfe von Beauftrag-  
 ten) aufgrund Ihrer Einwilligung. Diese Einwilligung  
 kann von Ihnen jederzeit widerrufen werden. Sie  
 können den Widerspruch auch per E-Mail senden  
 an stark@kaiserswerther-diakonie.de. Durch den  
 Widerruf entstehen Ihnen keine Nachteile.

# Liebe Leserin, lieber Leser,



*Pfarrerin Ute Schneider-Smietana  
 Vorstandssprecherin und  
 Theologische Vorständin  
 der Kaiserswerther Diakonie*

die Jahreslosung 2024 lautet „Alles, was ihr tut, geschehe in Liebe“. Das schreibt Paulus an die noch junge Gemeinde in Korinth. Sie hat mit vielen Bedrohungen, Gefahren und Herausforderungen zu kämpfen. Alle sollen Haltung zeigen, aber wie? Was du tust, wird entscheidend beeinflusst davon, wie du etwas tust. Tu's in allen Lebensbereichen in Liebe, rät Paulus. Diesem Anspruch stellen wir uns in der Kaiserswerther Diakonie täglich. Auch heute braucht es Menschen mit Haltung, die sich den Herausforderungen stellen.

Von diesen Menschen berichtet die Weihnachtsausgabe der stark. Zum Beispiel von Elisabeth Siemer, die unser neues Friederike Fliedner Hospiz Kaiserswerth leitet. Der Hospizgedanke begleitet sie schon ihr ganzes (berufliches) Leben. Nun verantwortet sie unser Hospiz, wo bis zu zehn Gästen mit schweren, nicht heilbaren Erkrankungen ein Abschied aus dem Leben selbstbestimmt und in Würde ermöglicht wird.

Oder Kerstin Schetter, die ehrenamtlich auf der Palliativstation des Florence-Nightingale-Krankenhauses tätig ist. Wenn sie da ist, riechen es die Patient:innen, Angehörigen und Mitarbeitenden schon von Weitem, denn dann duftet es nach frischen Waffeln. Mit dem köstlichen Gebäck kommt sie rasch mit den Menschen ins Gespräch.

Trotz aller Krisen, die wir in diesem Jahr bewältigen mussten und die uns sicherlich noch im neuen Jahr beanspruchen werden, bin ich voller Dankbarkeit für die vielen Menschen, die sich bei uns engagieren. Allen haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, allen Freunden und Förderinnen danke ich sehr für ihre Verbundenheit mit uns und für alle Unterstützung.

Möge die Weihnachtsbotschaft – Gott kam in dem Kind Jesus auf die Welt und zeigte in ihm seine Liebe zu den Menschen – Sie berühren und diese Liebe Sie stärken in Ihrer Haltung und all Ihrem Tun.

Frohe Weihnachten und ein gesegnetes Jahr 2024!  
 Pfarrerin Ute Schneider-Smietana

*Ute Schneider-Smietana*



## Das sind wir

Die Kaiserswerther Diakonie (KWD) zählt zu den großen diakonischen Unternehmen in Deutschland. Sie wurde 1836 durch Pfarrer Theodor Fliedner und seine Frau Friederike gegründet. Mit rund 2.800 Beschäftigten in den Bereichen Bildung und Erziehung, Soziale Dienste, Altenhilfe und Gesundheit sowie mehreren Tochterunternehmen bietet die KWD in der Region ein umfassendes Leistungsspektrum für Menschen in verschiedenen Lebenslagen.

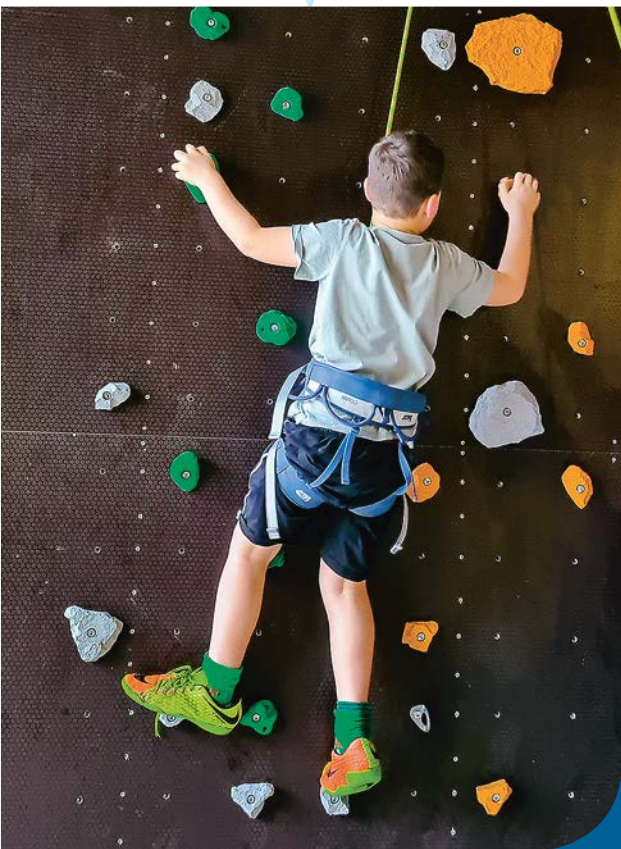
Weitere Informationen finden Sie unter [www.kaiserswerther-diakonie.de](http://www.kaiserswerther-diakonie.de)



Kinder und Jugendliche lieben es, wenn sie sich ausprobieren und ausprobieren können. In Gut Hochmoor, einer intensivpädagogischen Einrichtung der Kaiserswerther Diakonie, konnte genau dafür im Herbst 2023 die neue Bewegungshalle eröffnet werden.

Die Kletterwand war direkt das Highlight der neu gestalteten Halle. Hier können die traumatisierten Jungen zwischen sieben und 13 Jahren Selbstvertrauen tanken und eigene Grenzen überwinden lernen. Auf rund 200 m<sup>2</sup> ist genug Platz für alle beliebten Mannschaftsspiele wie Fußball, Basket- oder Volleyball. Klar, dass man die Jungs bei diesen Angeboten nicht lange bitten muss.

Dabei dient die Halle verschiedenen Zwecken: Mal wird sie von der ganzen Gruppe für sportliche Aktivitäten, Turniere oder Teambuildingmaßnahmen genutzt, mal als Ort, wo Betreuer und Kind ungezwungen beim Training in ein Gespräch kommen können. Denn die hier lebenden Jungen



## Starke Momente

*Text: Annette Debusmann  
Foto: Jan Schlusemann*

# Bewegungshalle in „Gut Hochmoor“

*Viel Sport und Spaß dank der Förderung  
durch die Lotterie GlücksSpirale*

benötigen vielfältige therapeutische und pädagogische Angebote für eine positive Entwicklung. Die neue Halle konnte nach zwei Jahren Bauzeit fertiggestellt werden. Ermöglicht wurde das Projekt durch die Soziallotterie GlücksSpirale, die das Vorhaben mit 52.200 Euro unterstützte.

Gut Hochmoor im münsterländischen Kreis Coesfeld ist die jüngste intensivpädagogische Einrichtung der Kaiserswerther Diakonie. Das von Wiesen und Wäldern umgebene Gut liegt im ländlichen Außenbezirk der Stadt Gescher. Zur Kaiserswerther Diakonie zählen neben Gut Hochmoor noch zwei weitere intensivpädagogische Einrichtungen: Gut Rosendahl im Münsterland bietet Hilfe für Kinder im Alter von sieben bis zwölf Jahren an, der Borgardtshof am Niederrhein für Jungen ab elf Jahren.



*Weitere Infos zu  
„Gut Hochmoor“*





## Bitte helfen Sie mit Ihrer Spende!

Schon mit umgerechnet 32 Euro im Monat sorgen Sie für eine Stunde mehr Lebensqualität, ein ganzer Tag kostet 759 Euro.

Werden Sie Teil einer besonderen Lebens-Gemeinschaft.

*Spendenkonto:* DE31 3506 0190 1014 1000 12

*Verwendungszweck:* Förderkreis Hospiz



*Werden Sie Förderkreis-Mitglied für das Friederike Fliedner Hospiz.*

[www.kaiserswerther-diakonie.de/hospiz](http://www.kaiserswerther-diakonie.de/hospiz)

## Starke Sache

*Text: Karin Lipkowitz*

*Animationen: Heinrich Schmid – Architekten*

# So kann der Himmel noch etwas warten. Ein Hospiz für den Düsseldorfer Norden

Am Ende des Lebens ist nicht mehr viel wirklich noch wichtig – möglichst wenig Schmerzen zu haben, wäre schön, liebe Menschen in der Nähe und die Möglichkeit, die verbleibende Zeit mit Dingen zu füllen, die Freude machen. Im eigenen Zuhause ist das nicht immer machbar, schon aber in einem Hospiz, das ganz auf Menschen in der letzten Lebensphase eingestellt ist. Ab Frühsommer 2024 gibt es auch eins in Kaiserswerth: das Friederike Fliedner Hospiz.

### Wohltat für Körper und Seele

Umfragen zufolge wünscht sich eine große Mehrheit der Menschen, in ihrem eigenen Zuhause zu sterben. Dahinter steht der Wunsch nach Geborgenheit und individueller Fürsorge. Oft aber sind Familienangehörige damit überfordert und eine optimale palliative Versorgung nicht möglich.

Stationäre Hospize, in denen Sterbenskranke individuell betreut werden können, wären eine Lösung, aber es gab bisher noch zu wenige in Düsseldorf. Für den Norden der Stadt kann mit dem Friederike Fliedner Hospiz Kaiserswerth nun eine Lücke geschlossen werden. Voraussichtlich ab dem Frühsommer 2024 gibt es dann hier einen Ort für Menschen, an dem sie eine optimale Pflege bekommen, in einer Atmosphäre, die ihrer Seele guttun soll.

### Großspende ermöglicht Baustart

Die Kaiserswerther Diakonie sieht ihre Aufgabe darin, den Menschen auf seinem gesamten Lebensweg zu unterstützen – vom ersten bis zum letzten Atemzug. Deshalb wurde im letzten Jahr die Palliativstation erweitert, und deshalb gab es schon lange den Wunsch, ein Hospiz zu bauen. Umso größer ist nun die Freude, dass dieser Wunsch durch eine große private Einzelspende Wirklichkeit werden kann. Im Parkgelände in Nachbarschaft zum Florence-Nightingale-Krankenhaus wächst er gerade jeden Tag ein Stück: der Bungalow-Bau mit Einzelzimmern für zehn Gäste. Im Frühsommer 2024 soll er eröffnet werden.

### Dasein – auch im letzten Augenblick

Schon vor Fertigstellung des Hospizes hat die neue Leiterin, Elisabeth Siemer, ihre Arbeit aufgenommen. Für die gelernte Krankenschwester, Gesundheitswissenschaftlerin und Koordinatorin der Hospizgruppe in Gerresheim zieht sich der Hospizgedanke wie ein roter Faden durch ihr Berufsleben. Ein ganz neues Hospiz und seine Atmosphäre mitgestalten zu können, freut sie daher besonders. Ihr Wunsch:

**„Es soll ein Haus werden, das Menschen wirklich willkommen heißt, ein Haus, in dem man nicht behandelt, sondern umsorgt wird.“**

### Maßstab: Die Bedürfnisse der Gäste

Damit das gelingen kann, haben die Architekten bei der Planung des Hospizes alle Erkenntnisse berücksichtigt, die es aus der Hospizarbeit bisher gibt: Was sorgt für Wohlbefinden, was fördert den sozialen Austausch, wie kann man individuelle Wünsche erfüllen?



Unter diesen Aspekten wurde bei dem Gebäude zum Beispiel besonders auf viel Helligkeit geachtet. Durch einen Innenhof – mit Bäumen und einem Wasserbecken – bekommt es von zwei Seiten Licht. Es gibt große, bodentiefe Fensterflächen, Flure und Wände sind durchgehend in hellen Farben gehalten.

In einem großen Aufenthaltsraum kann gemeinsam gegessen, gespielt und geklönt werden. Ein anderer großer Saal steht für Feste, Konzerte, Gottesdienste oder Vorträge zur Verfügung.

Für Tage, an denen Rückzugsmöglichkeiten gebraucht werden, gibt es einen „Raum der Stille“. Er bietet allen Hospizbewohner:innen, Angehörigen und Mitarbeitenden die Möglichkeit, sich auch einmal aus dem Alltagsgeschehen herauszuziehen und innerlich zur Ruhe zu kommen.

### Individuelle Begleitung ist wertvoll

Das alles sind schon einmal gute Rahmenbedingungen für die letzte Lebensetappe, in der jeder Tag so kostbar ist. Noch wichtiger aber ist die individuelle Betreuung. Alles, was den todkranken Menschen ihre schwere Zeit erleichtern kann, soll ermöglicht werden: im Park spazieren, musizieren, malen, vorgelesen bekommen oder im Roll-Bett in der Sonne auf der Terrasse liegen – ein Team aus Pflegenden, Therapeut:innen und Ehrenamtlichen macht's möglich.

Das alles ist zeit- sowie personalaufwendig und übersteigt die Finanzierung durch die Kostenträger. Circa 300.000 Euro jährlich werden für die Unterhaltung des Hospizes zusätzlich gebraucht. Eine große Summe – aber machbar, wenn sich genug engagierte Menschen finden.

### Engagierte Menschen für den Förderkreis

Aus diesem Grund wurde ein eigener Förderkreis für das Friederike Fliedner Hospiz Kaiserswerth gegründet. Seine Mitglieder sorgen dafür, dass der Betrieb im Hospiz verlässlich laufen kann. Man kann es aber auch anders sagen: Sie ermöglichen individuelle Betreuung und füllen so die kurze noch verbleibende Zeit der Gäste mit so viel Leben wie möglich.

„Von solchen Menschen“, so Joachim Erckenbrecht, Sprecher des Förderkreises, „suchen wir noch mehr. Dem Thema ausweichen kann niemand. Also lassen Sie es uns aktiv angehen. Kommen Sie in unseren Förderkreis!“





## Starke Sache

Text: Karin Lipkowicz

Fotos: Frank Elschner, Bettina Engel-Albustin, Michael Lübke, Constanze Tautenhahn, privat

„Menschen stärken“, das hat sich die Kaiserswerther Diakonie zur Aufgabe gemacht. Das gilt auch – vielleicht sogar gerade – für die allerletzten Lebensstage. Nach dem Ausbau der Palliativstation war es daher ein schlüssiger Schritt, nun auch ein Hospiz zu bauen.

Eine private Großspende von 4,9 Millionen Euro gab den Startschuss für das Projekt, das gerade im Park neben dem Florence-Nightingale-Krankenhaus entsteht. Im März 2023 wurde der erste Spatenstich für das Friederike Fliedner Hospiz gesetzt, im Frühjahr 2024 soll es fertig sein. Viele Menschen haben sich für diese wichtige Einrichtung in Kaiserswerth eingesetzt und tun es auch weiterhin. Im Folgenden sagen sie, was sie mit dem Hospizgedanken verbinden.



### Elisabeth Siemer, Leiterin Hospiz:

„Schon früh bin ich mit dem Hospizgedanken in Berührung gekommen. Mir ist wichtig, gemeinsam mit dem interprofessionellen Team einen besonderen Raum zu schaffen – sowohl räumlich als auch emotional: ein Ort, an dem die Symptome, die mit schwerer Erkrankung einhergehen können, gelindert werden, und zugleich ein Ort, an dem unsere Gäste sowie ihre An- und Zugehörigen mit ihren Ängsten, Zweifeln und dem Aufgewühltsein ein Gegenüber finden. Dieser Raum soll ihnen ermöglichen, sich aufgehoben und verstanden zu fühlen – in schweren, aber auch unbeschwerten Momenten.“

### Dirk Schmidt, Leiter Immobilienmanagement:

„Es ist schon eine besondere Aufgabe, ein Haus für Menschen zu planen, deren Lebensende sehr absehbar ist. Die Zimmer, die Terrassen und Gemeinschaftsräume, die wir gestalten, sind ihr letztes Zuhause, und da sollen sie sich so wohl wie möglich fühlen. Farbgebung, Lichtkonzept, eine insgesamt wohnliche Atmosphäre spielen da eine große Rolle. Dabei fragt man sich unwillkürlich: Was wäre mir selber wichtig in der letzten Lebensphase? So kamen wir auf den Aspekt, dass wir den Gästen beides bieten wollen: Rückzugsräume und den Blick in den Park mit dem Leben, das sich dort abspielt. Eine Wahl haben ist, glaube ich, sehr wichtig.“





**Claudia Witte, Bereichsleiterin Altenhilfe:**

„Wichtig ist mir, dass unsere Hospizgäste bis zuletzt ihre Autonomie wahren und wir mit ihnen auf Augenhöhe kommunizieren können. Wir möchten ihnen geben, was sie zum Lebensende benötigen: Zum einen natürlich eine optimale, fachlich fundierte palliative Versorgung, zum anderen aber auch Impulse für ihre selbstbestimmte Lebensgestaltung – bis zum Ende. Das kann Momente des Miteinanders, aber auch der Ruhe und des Alleinseins bedeuten. Die Bedürfnisse unserer Gäste mit ihren Zu- und Angehörigen bestimmen die Ausrichtung unseres Handelns.“

**Ute Schneider-Smietana, Vorständin:**

„Die Menschen, die zu uns ins stationäre Hospiz kommen, sind Gäste in unserem Haus, so lautet es tatsächlich in der Fachsprache. Sie suchen in einer schwierigen und sehr belastenden Phase ihres Lebens vor allem eines: Geborgenheit. Dieses Bedürfnis empathisch aufzunehmen und unseren Gästen mit professioneller Begleitung zur Seite zu stehen, werden wir uns zur Aufgabe machen.“

**Prof. Dr. med. Joachim Erckenbrecht, Sprecher Förderkreis:**

„Das Thema Hospiz begleitet mich eigentlich schon seit Beginn meiner Tätigkeit als Arzt. Ärztliche Arbeit endet ja nicht dann, wenn trotz der riesigen Fortschritte in der Medizin festgestellt werden muss, dass die Erkrankung eines Patienten nicht mehr heilbar ist, sie trotz allem fortschreitet und der Tod absehbar wird. Oft heißt es dann, Patienten oder Patientinnen seien „austherapiert“. Mitnichten ist das so. Das schwierigste Stück eines Lebenswegs steht dem Patienten noch bevor, das Sterben. Hierfür brauchen wir die Palliativmedizin – so wie wir sie in Kaiserswerth vor vielen Jahren etabliert haben –, um ärztlich zu helfen, die Symptome von sterbenskranken Patienten so gut wie möglich zu lindern. Und wir brauchen palliative Versorgung unserer Patienten – ambulant und, wenn es nicht anders geht, auch stationär –, um diese letzte Lebensphase in Würde und Geborgenheit gestalten zu können.“

**Klaudia Zepuntke, Bürgermeisterin und Botschafterin:**

„Der Artikel 1 des Grundgesetzes lautet: ‚Die Würde des Menschen ist unantastbar‘. Er ermutigt uns, alles dafür zu tun, damit Menschen in unserer Stadt in Würde leben können. Das schließt alle Bereiche des Lebens – von der Geburt bis zum Tod – und alle Personengruppen ein. Das Friederike Fliedner Hospiz Kaiserswerth schließt eine wichtige Versorgungslücke im Düsseldorfer Norden. Dieses soziale Engagement der Kaiserswerther Diakonie ist von großem Wert für unsere Stadtgesellschaft und für alle betroffenen Familien. Für diesen Einsatz danke ich sehr.“



## Starke Menschen

Text: Inge Hufschlag

Fotos: Inge Hufnagel, Frank Elschner

# Ehrenamtlich: Kerstin Schetter *Liebe ist: Der Duft* von frischen Waffeln

Das Foto hat beinahe Symbolcharakter: Pink ist positiv! Eine einzelne Hortensienblüte sticht rosarot heraus aus bräunlich grünen Dolden und lässt den Busch vor dem Haus Tabea gleich noch fröhlicher wirken. Die Farbe harmoniert mit Kerstin Schetters Shirt, ihren weißblonden Haaren, den blauen Augen, man könnte auch sagen: mit ihrem Wesen.





Kein Wunder, dass in ihrer Gegenwart manchmal selbst schwerstkranke Menschen aufblühen. Kerstin Schetter arbeitet ehrenamtlich in der Palliativstation im Florence-Nightingale-Krankenhaus der Kaiserswerther Diakonie.

## „Leben bis zum letzten Augenblick“

lautet dort der Leitsatz. Es geht um Hilfe für Körper, Geist und Seele, darum, den Patient:innen ein möglichst schmerzfreies und selbstbestimmtes Leben zu ermöglichen. Dabei wird das interdisziplinäre Team aus Palliativmedizin und Palliativpflege, Psychoonkologie, Seelsorge, Ergo-, Musik- und Kunsttherapie von ehrenamtlichen Kräften wie Kerstin Schetter unterstützt.

Wo sieht sie ihre Aufgabe? Die Antwort kommt spontan und bestimmt: „Ich backe Waffeln.“ Jeden Sonntag, und zwar vor Ort. Das ist wichtig: dass die Türen offen stehen, sich der Duft von frisch gebackenen Waffeln in den Zimmern verteilt, die Sinne angesprochen werden. „Da freuen sich dann schon alle drauf“, freut sich auch Kerstin Schetter. Alle, nicht nur Patientinnen und Patienten, auch deren Besucher:innen, Angehörige und Freund:innen. Weiß man doch: Backen ist Liebe. Auch Nächstenliebe.

Oft nimmt sie ein Buch mit, liest vor, bietet in Einzelfällen schon mal eine Runde „Mensch ärgere dich nicht“ an. „Doch die meisten wollen nur reden, von früher, aber auch darüber, was sie gerade bedrückt.“ Oft hört sie danach: „Danke. Das hat so gutgetan.“ Auch ihr.

## „Ich fühle mich da wohl. Wir sind ein tolles Team und es herrscht eine gute Atmosphäre.“

Wie bei vielen Ehrenamtlichen war auch bei Kerstin Schetter der Auslöser für ihr ehrenamtliches Engagement ein persönlicher Schicksalsschlag. Bei ihr waren es gleich mehrere, und dann noch in Zeiten von Corona. Sie pflegte schon seit einiger Zeit ihre schwerkranke Schwiegermutter rund um die Uhr, als während einer Routineuntersuchung bei ihrem Mann eine besonders aggressive Krebserkrankung entdeckt wurde.

„Zwei große Reisen hat er mir noch geschenkt, nach New York und nach Kalifornien.“ Später wollte er unbedingt noch an die Ostsee und selbst am Steuer sitzen. Und die Hochzeit eines der beiden Kinder miterleben – das schaffte er.

2020 starben die Schwiegermutter und ihr Mann: „Da war dann dieses riesige Loch. Ich fragte mich: Wie geht's weiter?“ Ziemlich schnell war für Kerstin Schetter klar, dass sie dort helfen wollte, wo man ihr in ihrer schweren



Der Duft von frischen Waffeln weckt bei vielen Patientinnen und Patienten schöne Erinnerungen.

Zeit geholfen hatte, auf der Palliativstation. Doch dafür brauchte sie eine Schulung, die gab es nicht während der Pandemie, wo doch noch nicht einmal alle geimpft waren.

„Wollen Sie sich das nicht noch einmal überlegen, wurde ich gefragt. Doch ich hatte schon lange genug überlegt.“ So half sie zuerst in der Demenzstation, holte später ihren Befähigungsnachweis nach, arbeitet heute auch als Sterbe- und Trauerbegleiterin, engagiert sich in der Ökumenischen Hospizgruppe Kaiserswerth.

Dabei bleibt nicht nur der Geist in Bewegung. In ihrer Freizeit tanzt die 57-Jährige mit anderen Frauen in einer Tanzschule in Ratingen, geht zum Kieser-Training, kümmert sich um Haus und Garten und: „Ich pflege alle Gräber meiner Familie selbst.“

Zurzeit macht Kerstin Schetter auch noch eine einjährige Seelsorgeausbildung: „Das geht richtig in die Tiefe. Es gibt auch eine Prüfung.“ Wetten, dass es auch Waffeln gibt, wenn sie bestanden hat?



### Sie wollen sich ehrenamtlich engagieren?

Sie möchten die Arbeit und die Menschen in unseren Einrichtungen mit Ihren Ideen und Ihrer Kreativität, Ihrem Wissen sowie Ihrer Leidenschaft bereichern? Dann engagieren Sie sich ehrenamtlich bei uns. Mit ihrem freiwilligen Engagement unterstützen rund 180 Ehrenamtliche die Arbeit der Kaiserswerther Diakonie. Darüber freuen wir uns sehr!

#### Kontakt

Dr. Katrin Stückrath

☎ 0211 409-2591

✉ [stueckrath@kaiserswerther-diakonie.de](mailto:stueckrath@kaiserswerther-diakonie.de)



## Gesund und stark

Text: Katharina Bauch  
Fotos: Frank Elschner, privat

# Nach der Knie-OP mit dem *E-Bike über die Alpen*

Im Sommer hat Antje Hatzitheodorou mit ihrem E-Bike die Alpen überquert: In sechs Tagen hat sie 370 Kilometer und 4.300 Höhenmeter zurückgelegt, von Reutte durch das Engadin zum Comer See. Länger, strapaziöser und herausfordernder war ihr persönlicher Weg, um in dieses Abenteuer starten zu können. Denn in den letzten zweieinhalb Jahren hat die 62-Jährige mehrere Operationen, Physiotherapie, Reha und hartes Training hinter sich gebracht, bevor sie sich für die Alpentour auf den Sattel schwingen konnte.







### Klinik für Orthopädie, Unfallchirurgie und Handchirurgie

Die Klinik für Orthopädie, Unfallchirurgie und Handchirurgie am Florence-Nightingale-Krankenhaus bietet ein umfangreiches Behandlungsangebot für Menschen mit Gelenkbeschwerden an.

Chefarzt Prof. Dr. med. Sönke Frey, Departmentleiter Dr. med. Robert Geyer und Oberarzt Philip Kukuk haben jahrelange Erfahrung in der Erstoperation zum Einsatz eines künstlichen Gelenks.

Neben den etablierten Standardverfahren beherrschen sie minimal-invasive Implantationstechniken und nutzen individualisierte Prothesensysteme.

Bei Knieoperationen assistierten ihnen Navigationssysteme und ein hochmoderner Roboter, die für technische Präzision sorgen. Bei der Wahl der Therapie wägen sie genau ab, mit welchem Verfahren das beste Behandlungsergebnis erzielt werden kann. Auch Wechseloperationen der Gelenke werden mit diesen Hilfen in großer Zahl durchgeführt.

i



Mehr Informationen zur Behandlung und zu den Sprechstunden:

[www.florence-nightingale-krankenhaus.de/orthopaedie](http://www.florence-nightingale-krankenhaus.de/orthopaedie)

Kontakt

☎ 0211 409-5000

„Ich musste mehrfach am linken Knie operiert werden und eine künstliche Hüfte habe ich auch erhalten. Dann begann das rechte Knie zu schmerzen. Die Arthroskopie ergab, dass ein Gelenkersatz notwendig war. Dieses Mal bin ich an Herrn Dr. Geyer verwiesen worden und das war mein Glück: Er hat mich am 31. Oktober 2022 operiert und die OP war direkt erfolgreich. Von Anfang an konnte ich das rechte Knie super bewegen, sowohl strecken als auch beugen. Danach habe ich ihn und meinen niedergelassenen Orthopäden gefragt, ob ich mir eine Alpenüber-

querung mit meinem E-Bike zutrauen kann. Die beiden haben bejaht. Und so habe ich hart trainiert, bin jede Woche zwei Mal zur manuellen Physiotherapie und vier Mal ins Fitnessstudio, um Beweglichkeit, Kraft und Kondition zu trainieren. Im Frühjahr konnte ich dann nach draußen und habe fast täglich Touren von 80 bis 90 Kilometern zurückgelegt“, erzählt die Düsseldorferin.

Im Juli verwirklicht Antje Hatzitheodorou ihren Traum. Gemeinsam mit weiteren E-Bikerinnen und E-Bikern unter Führung eines Guides startet sie in Reutte die Trans-Alp-Tour. „Die Woche war anstrengend: fahren, essen, schlafen – fahren, essen, schlafen. Ich bin immer wieder an meine persönlichen Grenzen geraten, denn es gab so einige rasante Abfahrten, die meine Sicherheit und Balance enorm herausgefordert haben. Aber meine Mitfahrerinnen und Mitfahrer haben mich immer wieder ermutigt: ‚Du schaffst das!‘ Es war ein tolles Erlebnis und eine sensationelle Gruppe. Wir wollen uns alle noch einmal treffen“, schwärmt Antje Hatzitheodorou.

Für das kommende Jahr hat sie ein weiteres Ziel: Sie möchte noch einmal mit dem E-Bike in die Alpen, dieses Mal die ganze Strecke von Düsseldorf bis nach Tirol zurücklegen. „Ich werde mir zwei Wochen Zeit nehmen und die Tour ganz alleine schaffen“, sagt sie. „Für mich hat sich der Eingriff gelohnt. Das Knie ist nicht wie ein eigenes Knie. Aber ich bin Schmerzmittel-frei und beweglich. Ich war immer ein aktiver Mensch und bin es wieder. Im Garten spazieren zu gehen, wie mir früher Ärzte in Aussicht gestellt haben, ist mir zu wenig. Mit meiner Geschichte möchte ich andere ermutigen, sich höhere Ziele zu stecken und daraufhin zu trainieren.“



## Tolle Stimmung beim 187. Jahresfest

Das Wetter war traumhaft, die Stimmung fantastisch und das Miteinander einfach super. Nachbar:innen, Freund:innen sowie Förder:innen und natürlich auch viele Mitarbeitende erlebten am Sonntag, 10. September einen wunderschönen Spätsommertag mit bester Unterhaltung beim 187. Jahresfest der Kaiserswerther Diakonie.

Das 187. Jahresfest war ein fröhliches Fest, bei dem sich an rund 30 Ständen auf der Wiese an der Alten Landstraße ein bunter Querschnitt der Einrichtungen, Abteilungen und Tochterunternehmen der Kaiserswerther Diakonie präsentierte. Regen Zulauf hatten die Mitmachaktionen für Kinder zum Beispiel des Berufskollegs, der Kindertagesstätten und des Jugendzentrums OFFROAD. Hier kamen die Kleinen beim Basteln, Malen, Spielen und Kinderschminken voll auf ihre Kosten. In der Teddyklinik versorgten kleine Nachwuchsmediziner Stofftiere aller Art, vom Bären bis zum Hasen. An einem Stand wurde ein ganz besonderer Holzstuhl kreativ gestaltet: „Der letzte Platz“ wird in das neue Friederike Fliedner Hospiz Kaiserswerth einziehen, das derzeit auf dem Gelände der Kaiserswerther Diakonie entsteht. Der bunt geschmückte Stuhl soll das Leben symbolisieren, das bis zum Ende kostbar und lebenswert gestaltet werden kann.

Auch musikalisch hatte das Jahresfest einiges zu bieten: Die Jazzcombo des Theodor-Fliedner-Gymnasiums „Gravity Pudding“, die Social Services Band und die Mitsing-Aktion der Sozialen Dienste sorgten für beste Unterhaltung. An

zahlreichen Essens- und Getränkeständen kümmerten sich Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter um das leibliche Wohl der Besucher:innen.

Erstmals hatte auch das 1. Kaiserswerther Aus:Bildungsfestival Premiere. Unter dem Motto „Aus:Bildung zum Ausprobieren“ haben viele Schüler:innen die Gelegenheit genutzt, die Berufe im Sozial- und Gesundheitswesen der Kaiserswerther Diakonie vor Ort und aus erster Hand zu erleben: zum Beispiel beim Speeddating im Berufskolleg, im „Emergency Room“ im Fronberghaus oder im Pflegeerlebnisraum der Pflegeschule Düsseldorf.



### JETZT VORMERKEN

Die Kaiserswerther Diakonie feiert ihr traditionelles Jahresfest jedes Jahr am zweiten Septembersonntag. Nächstes Jahr findet es am 8. September 2024 statt.

## Faszinierende Kunstausstellung im Garten der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie

Bereits zum zweiten Mal verwandelte sich der Garten der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie des Florence-Nightingale-Krankenhauses in eine beeindruckende Kunstkulisse. Für die Ausstellung wurden Kunstwerke auf Banner gedruckt und im atmosphärischen Klinikgarten weitläufig aufgehängt.

In diesem Jahr stellten Christiane Brandt, Malte van de Water und Bernard Langerock aus. Die drei Düsseldorfer Künstler:innen arbeiten mit stark unterschiedlichen Techniken und Stilen. In der öffentlich zugänglichen Bannerausstellung verbanden sich Kunstwerke der Aquarellmalerei mit digitaler Malerei und Fotografie wunderbar harmonisch. Christiane Brandts Schwerpunkt liegt in der Aquarellmalerei, Bernard Langerocks Medium ist die Fotografie und Malte van de Waters ist vorrangig in der digitalen Malerei zu Hause.



Bei einer Führung mit Klinikleiter Prof. Joachim Cordes präsentierten die Künstler:innen ihre Werke und gaben sehr persönliche Einblicke in die Entstehungsprozesse.

So wie in dieser Ausstellung verschiedene Stile verbunden werden, verbindet Kunst auch Menschen. In der Form von Kreativ- und Musiktherapie ist sie auch ein fester Bestandteil des Behandlungsangebotes der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie.



## Berufskolleg beteiligt sich an *NRW-Präventionswoche „Sucht“*

In Nordrhein-Westfalen sind mehr als vier Millionen Menschen suchtkrank. Sie sind vor allem abhängig von Alkohol, Tabak oder Medikamenten. Nur weniger als ein Prozent der Suchtkranken sind von illegalen Drogen abhängig.

Das Berufskolleg der Kaiserswerther Diakonie hat sich an der landesweiten Präventionskampagne „Sucht hat immer eine Geschichte“ beteiligt. Als Teil der Kampagne haben Studierende der Klasse



PIATO1 des Berufskollegs der Kaiserswerther Diakonie eine Ausstellung mit verschiedenen Süchten künstlerisch aufbereitet – und dabei über den Tellerrand geschaut. Denn auch Kauf- oder Spielsucht haben für Betroffene schlimme Folgen.

Die Studierenden haben insgesamt 13 Podcasts zu den verschiedenen Suchtformen erstellt und dazu passende Styroporfiguren gestaltet. Die Installationen hingen am Raucherpavillon vor dem Fronberghaus und am Schwesterngarten. Interessierte konnten per QR-Code die Podcasts anhören.

*Symbolisch überreichte die Ökumenische Hospizgruppe Kaiserswerth die Spende mit einem Apfelbaum, der einen besonderen Platz im Garten des Friederike Fliedner Hospizes Kaiserswerth erhalten wird.*

## Mehr Parkraum für Kaiserswerth: Neues Parkhaus eröffnet



Seit dem 15. September 2023 ist das neue Parkhaus am Florence-Nightingale-Krankenhaus eröffnet. Ziel ist, die angespannte Parkraumsituation rund um den Campus und im Viertel insgesamt zu entlasten. Denn nun stehen zusätzlich 234 überdachte Stellplätze zur Verfügung. Im Erdgeschoss befinden sich vier Parkplätze für Menschen mit Behinderung.

Auch an E-Mobilität ist gedacht: Es gibt Parkplätze mit Ladestationen für E-Autos und auch E-Bikes können geladen werden. Insgesamt hat die Kaiserswerther Diakonie 2,8 Millionen Euro investiert.

*Freuen sich, dass mit der Eröffnung des Parkhauses deutlich mehr Parkraum in Kaiserswerth zur Verfügung steht (v. l. n. r.): Benedict Stieber (Bezirksbürgermeister BV 5), Kerstin Giese (Architektin), Dirk Schmidt (Leiter Immobilienmanagement), Dr. Holger Stiller und Ute Schneider-Smietana (Vorstand), Andreas Schmitt und Mirna Löhren (Mitarbeitervertretung).*

## Laufen für den guten Zweck: Ökumenische Hospizgruppe spendet für Friederike Fliedner Hospiz Kaiserswerth

Die Ökumenische Hospizgruppe Kaiserswerth hat der Förderstiftung der Kaiserswerther Diakonie eine Spende in Höhe von 8.000 Euro für das Friederike Fliedner Hospiz Kaiserswerth überreicht. Für die Spende gingen am 27. August 2023 insgesamt 200 Läuferinnen und Läufer beim 3. Kaiserswerther Hospizlauf an den Start.

Bereits zum dritten Mal organisierte die Ökumenische Hospizgruppe Kaiserswerth (in diesem Jahr gemeinsam mit dem Rotary Club Düsseldorf-Kaiserswerth und dem Rotaract Club Düsseldorf) einen Spenden-Hospizlauf zugunsten der Betreuung und Begleitung schwerstkranker und sterbender Menschen.

Die Kaiserswerther Diakonie hat sich bereits im Vorfeld überlegt, wofür sie die Spende einsetzen wird: Mit der Spende der ÖHK werden zusätzliche ergänzende Therapien wie beispielsweise Musik- oder Kunsttherapie, Klangschalenmassage oder Aromatherapie finanziert.



*Drehen zusammen eine Runde auf E-Scootern und E-Bikes: Andreas Schmitt und Jutta Kon-schack (beide Mitarbeitervertretung Kaiserswerther Diakonie), Alexander Jung (Senior Director Public Affairs Lime), Ute Schneider-Smietana (Vorstandssprecherin Kaiserswerther Diakonie), Benedict Stieber (Bezirksbürgermeister).*



## Kaiserswerther Diakonie und Lime schließen Mobilitätsvertrag

**E-Mobilität schont die Umwelt und sorgt für mehr Flexibilität**

Bereits seit Mai 2023 bezuschusst die Kaiserswerther Diakonie das Deutschlandticket für alle Mitarbeitenden. Nun ergänzt die Kooperation mit Lime zur Nutzung von E-Scootern und E-Bikes das Mobilitätskonzept. Ziel ist, dass Mitarbeitende, Schülerinnen und Schüler sowie Studierende ihr Mobilitätsverhalten flexibel sowohl nach den individuellen Bedürfnissen als auch nachhaltig gestalten können.

Für Bezirksbürgermeister Benedict Stieber steht der Ausbau der Verkehrsinfrastruktur für den Stadtteil im Vordergrund: „Je mehr Angebote wir in unserem Stadtteil haben und je flexibler diese sind, desto mehr kann davon profitiert werden. Auch Kaiserswerther Bürgerinnen und Bürger können das erweiterte Angebot gut nutzen. Dass die Kaiserswerther Diakonie hierbei die Leihe und das Abstellen durch ausgewiesene Flächen reguliert, wird die Anwohnerinnen und Anwohner ebenfalls freuen!“

Die Kaiserswerther Diakonie hat vier Flächen an zentralen Punkten des Campus ausgewiesen, in denen E-Roller sowie E-Bikes des Anbieters Lime angemietet und abgestellt werden können. Damit wollen die Kooperationspartner verhindern, dass Roller oder Fahrräder Bürgersteige blockieren oder Rettungswege behindern.



# WEITERE VERANSTALTUNGEN & TERMINE

[www.kaiserswerther-diakonie.de/ueber-uns/presse/aktuelles/alle-veranstaltungen](http://www.kaiserswerther-diakonie.de/ueber-uns/presse/aktuelles/alle-veranstaltungen)

## Be smart – don't start Kaiserswerther Diakonie stiftet Kreativsonderpreis

„Be smart – don't start“ heißt der bundesweite Wettbewerb für rauchfreie Schulklassen, zu dem die AOK Rheinland/Hamburg jedes Schuljahr aufruft. Damit gibt sie Kindern und Jugendlichen der Klassenstufen 5 bis 8 den Anreiz, sich mit dem Rauchen und dessen Folgen auseinanderzusetzen – und gar nicht erst damit zu beginnen. Seit vielen Jahren unterstützt die Kaiserswerther Diakonie das Projekt in Düsseldorf und stiftet über das Florence-Nightingale-Krankenhaus den Kreativsonderpreis in Höhe von 1.500 Euro.



Im September haben mehr als 350 Schüler:innen die Preisverleihung der 26. Staffel in Düsseldorf gefeiert. Aus Düsseldorf und dem Kreis Mettmann hatten 143 Schulklassen teilgenommen – 128 von ihnen sind erfolgreich rauchfrei geblieben. Über die Vergabe der zahlreichen gestifteten Preise haben sich die Jurymitglieder lange Gedanken gemacht. Zu ihnen gehören unter anderen Jacques Tilly, Dr. med. Max Skorning (Leiter des Gesundheitsamts Düsseldorf), Bürgermeisterin Klaudia Zepuntke, Dr. Holger Stiller (Vorstand Kaiserswerther Diakonie und Krankenhausdirektor am Florence-Nightingale-Krankenhaus, Regine Brochhagen-Klein (Schulleiterin Joseph-Beuys-Gesamtschule).

Über den Kreativsonderpreis freut sich die Klasse 7a der Werner-von-Siemens-Realschule aus Düsseldorf, die in Kürze einen Tag im Phantasialand inkl. Catering und Transfer verbringen kann.

*Mehr als 350 Schüler:innen haben die Preisverleihung in Düsseldorf gefeiert.  
(Foto: AOK Rheinland/Hamburg)*



## Benefits: Neue attraktive Angebote für alle Mitarbeitenden

„Wir geben gern zurück“, so lautet der Leitgedanke hinter dem vielfältigen Angebot an Benefits, die allen Mitarbeitenden zur Verfügung stehen und zur Attraktivität der Kaiserswerther Diakonie als Arbeitgeberin beitragen. Dazu gehören beispielsweise zahlreiche Maßnahmen zur fachlichen und persönlichen Weiterbildung, eine betriebliche Gesundheitsförderung und Maßnahmen, die zu einer guten Work-Life-Balance beitragen. Im Jahr 2023 wurden die Leistungen erweitert.

Für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die im privaten Umfeld Pflegeaufgaben übernehmen, wurde 2023 ein neues Beratungsangebot geschaffen: die Pflegelotsin der Kaiserswerther Diakonie. Das kostenlose Angebot soll Orientierung und Unterstützung bieten und Hilfe bei der Planung der nächsten Schritte leisten.

Ergänzt wurde das Angebot auch im Bereich Mobilität. Mitarbeitende der Kaiserswerther Diakonie erhalten 30 Prozent Rabatt auf den Verkaufspreis des Deutschlandtickets, das dadurch 34,30 Euro statt 49 Euro kostet. Dieses Angebot schont nicht nur den eigenen Geldbeutel, sondern auch die Umwelt – sofern das Auto dafür stehen bleibt.

**Die Kaiserswerther Diakonie sucht Auszubildende sowie Fachkräfte in allen Bereichen. Kommen Sie zu uns!**



Mehr Infos zu allen Stellenangeboten, Karrieremöglichkeiten und Benefits  
[www.kaiserswerther-diakonie.de/karriere](http://www.kaiserswerther-diakonie.de/karriere)



**Mit Abi, Fachabi oder einer Ausbildung im Sozial- und Gesundheitswesen durchstarten!**

Tag der offenen Tür im Berufskolleg der Kaiserswerther Diakonie am Samstag, 27. Januar 2024, zwischen 11 und 14 Uhr.

Mehr Infos unter:  
[www.kaiserswerther-diakonie.de/aus-und-weiterbildung-studium/berufskolleg](http://www.kaiserswerther-diakonie.de/aus-und-weiterbildung-studium/berufskolleg)



## Historische Führungen: Auf den Spuren Fliedners

Wer sich auf die Spuren Theodor und Friederike Fliedners, der Gründer der Kaiserswerther Diakonie, begeben möchte, hat dazu am Samstag, 27. Januar und Samstag, 27. April 2024 jeweils ab 14 Uhr wieder die Möglichkeit. In den öffentlichen Führungen der Fliedner-Kulturstiftung Kaiserswerth können Interessierte in die Geschichte und Gegenwart der Kaiserswerther Diakonie eintauchen.

Die Kaiserswerther Diakonie begann 1836 als weltweit erstes Diakonissen-Mutterhaus. Heute sind wir eines der ältesten diakonischen Unternehmen im Gesundheits-, Sozial- und Bildungswesen in Deutschland. Auf dem wunderschönen historischen Gelände mit seinen mehr als 2.360 Bäumen gibt es viel zu entdecken.

Vom Hotel Mutterhaus Düsseldorf, der ursprünglichen Ausbildungsstätte der Diakonissen, geht es durch den Disselhoff-Park mit seinen verschiedenen historischen Gebäuden über den Diakonissenfriedhof bis hin zum Kaiserswerther Markt. Hier war bis 1903 das Zentrum der Kaiserswerther Diakonissenanstalt.

Anschließend geht's zur Besichtigung des berühmten Gartenhauses. Hier startete das Gründerehepaar Theodor und Friederike Fliedner 1833 seine erzieherische Arbeit. Der Rundgang endet im Haus Tabea, in dessen erstem Stock sich das einzige Pflegemuseum Deutschlands befindet.

📅 27.01. & 27.04.2024, 14 Uhr

📍 Café Schuster, Klemensplatz 5

💰 10 Euro pro Person

Anmeldung unter  
[info@fliedner-kulturstiftung.de](mailto:info@fliedner-kulturstiftung.de)



# Der Himmel kann warten.

Ihre Zuwendung nicht.

Am Lebensende zählt jede Stunde.  
Schon mit 32 Euro im Monat  
erleichtern Sie schwerstkranken  
Menschen eine davon.

**Werden Sie Förder:in. Spenden  
Sie regelmäßig für das Friederike  
Fliedner Hospiz Kaiserswerth.**